

1958-12-15

SENDER

Werner Höll

RECIPIENT

Arthur Køpcke

FACTS

Document type:
Letter

Language:
tysk

Sender's location:
Reutlingen

Recipient's location:
København

Mentioned people:
Willi Baumeister
Julius Bissier
Marcel Brion
Karl Kluth
Willi Müller-Hufschmid
Egon Karl Nicolaus

Mentioned locations:
Karlsruhe
Freiburg
Frankrig
Rusland
Hagnau am Bodensee
Baden-Baden

Archive:
Aros, Arthur Køpckes Arkiv

TRANSCRIPTION

Reutlingen, 15.12. 58

17 Dec - 58

Sehr geehrter Herr Køpcke,
vielen Dank für Ihren Brief
v. 11.12. mit dem orientierende Mit-
teilungen. Ja, Sie machen das schon
richtig mit den Einladungen, ich halte
es auch für äusserst wichtig für Sie selbst
& ebenso für die Künstler, dass sie einen
grossen Kreis benachrichtigen. In Werbung
habe ich selbst einige Erfahrung, da sie
war Geschäft meiner Frau lebenswichtig
& ich sie seit 7 Jahren besorge.

Wenn es Ihnen noch möglich
ist - & ich glaube doch das ist der Fall,
zeitlich - dann nehmen Sie doch das
Bild (Foto) "Station im Blau" für die
E. Karten, Klichée auf meine
Rechnung. Oder etwas anderes. wenn
_Sie_es für besser halten. Inzwischen
haben Sie ja wahrscheinlich alle Bilder
bekommen.

DM. 300 übersende ich Ihnen
also jetzt gleich; die Preise auf dem Listen
sind natürlich Ihre Verkaufspreise
einschliesslich Ihre 33 % Provision.
Was Kluth betrifft, schicken
Sie ihn ruhig eine E-Karte, wir haben
zusammen in Karlsruhe studiert, seither
keinen Kontakt mehr, aber er ist
mitbestimmend in Deutschen Künstler-
Bund & es ist möglich, dass ich dort von
Ihrer Seite ein mal vorgechlagen werde.
& dann ist er sehr gut, wenn Klutz sich
leichten an mich erinnert. Sonst erwarte
ich ja nicht mehr viel von Ihm; Repros
von seinen Bildern haben mir nicht
gefallen. Es tut mir leid, wie einer der
sich verirrt hat.

Auf die Pressebeprechungen bin ich schon etwas gespannt, man kann auch aus scharfer Klutz lernen. von Lob hat man nicht viel.

Wenn Nicolaus zu Ihnen kommt wird er Ihnen vielleicht helfen die Kiste auspacken; ich würde mich über ein paar Zeilen vom Ihm freuen. Grüßen Sie Ihn bitte von mir. Ist er denn schon Papa geworden?

Bitte geben Sie mir doch noch Nachricht wegen dem Klichée; die E-Karte ist mir doch wichtig als Visitenkarte. Und ob die Kiste gut angekommen ist.

Ja, leider habe ich nicht viel zu renomieren mit Weltausstellungen - sollen die Bilder für mich sprechen! Dass ich 20 Jahre - 1933-1953 - verloren habe ist Schicksal¹. Katastrophenjahre. Dass ich noch einmal von vorne anfangen dürfte, ist mir wie ein Wunder.

2

Und ich habe diese 20 Jahren mit Gewinn verloren. So male ich meine Bilder jetzt ohne Seitenblicke auf Geld und Ruhm, ausschliesslich als Extrakt der flüchtigen Existenz. Mir genügt das.

Für die Presse noch:

1932 hatte ich Kontakt mit dem Maler Julius Bissier (in Brion Art Abstrait ausführlich behandelt, auf der Biennale vertreten). Er ist 5 Jahre älter als ich, auch Freiburger, wir lebten damals beide in unsere Heimatstadt, er kam auch oft in mein Elternhaus. Er war in Kontakt mit Leger, und mit Baumeister. Ich malte damals meine ersten gegenstandlosen Bilder. Aber ich würde deshalb [?] und musste das meiste verbrennen, er war auch nicht viel wert, erste Versuche. Auch

hat man aus dem städtischen Sammlungen
Bilder von mir als "entartet" entfernt, sie
sind jetzt sicher aufgetaucht, ich sah eines
in einer Ausstellung des Besitzes der
Stadt Freiburg kürzlich (es war von 1929).
Auch Bissier versand verschwand damals
in der Versenkung, wie Baumeister auch,
erst nach dem Krieg begann ihre Aufstieg.
Ich dagegen musste mich mit Portraits über
Wasser halten, war krank infolge des
Hungers in der Gefangenschaft (Offizier im
Krieg in 14/18 & ebenfalls wieder Führer einer
motorisierte Munitionskolonie in
Frankreich & Russland). Erst 1953, nach-
dem ich und meine Frau das Geschäft auf-
gebaut hatten, konnte ich die Arbeit wieder dort
anknüpfen, wo ich 1933 unterbrochen
wurde! Schicksal!

Julius Bissier, dessen Frau eine Hand-
weberei betreibt, in der er schon in den
20er Jahre mitarbeitete - bis heute -
hat sich 1933 nach Hagnau/Bodensee
zurückgetragen in eine völlige augenschieden-
heit, eine Art buddistischer Klause. Wir
korrespondieren.

Und da ist noch der Maler hr. Müller-
Hufschmid (seit 1932 in Deutschen Künstler-
Bund) 68 Jahre alt, ein Studienfreund von
mir, lebt in Karlsruhe. Wir stellten 1957
erstmal in Karlsruhe gemeinsam aus,
er malt seit 1948 abstrakt. Lebt sehr
sehr ärmlich, Fürsorge u.s.w. Dieses Jahr
aber hatte er durchgeschlagenden Erfolg
in Baden-Baden von 40 Bildern 30 verkauft
& von 40 Zeichnungen 25!! Wir besuchen uns.
Aus diesen verstehen Sie leicht, dass auch
ich ein Einsiedler bin, es fällt mir
nicht immer leicht aber das ist das beste
für die Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Ihr Werner Höll

¹ Höll forklarer ikke hvorfor årene 1933 til 1953 var skæbneår for ham. Forklaringen er, at han i 1933 meldte sig ind i nazistpartiet og blev en fremtrædende figur for partiet i Freiburg, hvor han bl.a. skrev polemiske kunstkritiske artikler i nazisternes kampblad "Der Alemanne" og malede et portræt af Hitler til rådhuset. I 1941 blev han udkommanderet til Paris, hvor han fik kontakt med sin ven Ernst Jünger, som han fik til opgave at portrættere. Efter krigen havde han berufsverbot, men blev benådet i 1953. Se bl.a. https://de.wikipedia.org/wiki/Werner_H%C3%B6ll og de tilknyttede links.

17. Dec 58

Reutlingen, 15. 12. 58

Sehr geehrter Herr Köpcke,

vielen Dank für Ihren Brief

v. 11. 12. mit den orientierenden Mit-
teilungen. Ja, Sie machen das schon
richtig mit den Einladungen, ich halte
es auch für äußerst wichtig für Sie selbst
Sobald für die Künstler, daß Sie einen
großen Kreis benachteiligen. Im Herbst
habe ich selbst einige Erfahrungen, da sie für
das Fest der meiner Frau lebenswichtig ist.
Ich will es 7 Jahre herangehen.

Wenn es Ihnen noch möglich
ist - Ich glaube doch das ist der Fall,
jetzt - Dann nehmen Sie doch bitte das
Bild (Foto) "Station im Blau" für die
E.-Karten, klein auf meine
Rechnung. Oder etwas anderes, wenn
Sie es für besser halten. Inzwischen
haben Sie ja wahrscheinlich alle Bilder
bekommen.

DM. 300. - überweise ich Ihnen
also jetzt gleich; die Preise auf den Karten
sind natürlich Ihre Verkaufspreise
einschließlich Ihrer 33% Provision.

Was Ihnen noch befehlt, schicken
Sie mir noch eine E-Karte, wo haben
zusammen in Karlsruhe steht, so daß

keinen Kontakt mehr, aber er ist
mitbestimmend in Deutschen Kreisen.
Bist Du es möglich, daß ich dort von
an Deiner Seite ein mal vorgeschlagen werde
Ich danke es ganz gut, wenn Du sich
leider an mich erinnert. Sonst erwarke
ich ja nicht mehr viel von ihm; Papros
von seinen Bildern haben mir nicht
gefallen. Er hat mir leid, er einer der
sich verirrt hat.

Auf die Pommerschen Besprechungen bin ich
schon etwas gespannt, man kann auch
aus scharfer Kritik lernen. von Lob
hat man nicht viel.

Wenn Nicolaus zu Ihnen kommt
wird er Ihnen vielleicht helfen die Karte
auszupacken; ich würde mich über ein paar
Zeilen von ihm freuen. Schreiben Sie ihm
von mir. Ist er denn schon Papa ge-
worden?

Die geben Sie mir doch noch Nach-
richt wegen dem Klischee; die E. Karte ist
mir doch wichtig als Visitenkarte. Und
ob die Karte gut angekommen ist.

Ja, es ist bei uns nicht viel zu
renommieren mit Vellausstellungen —
sollen die Bilder für sich sprechen!
Daß ich 20 Jahre - 1933-1953 - verloren
habe ist Schicksal. Katastrophenjahre -
Daß ich noch einmal von vorne an-
fangen dürfte, ist mir ein Wunder.

Und ich habe über 20 Jahre mit Forissum
 überlebt. So malte ich meine Bilder jetzt
 ohne Seitenblicke auf sich & Ruten,
 ausschließlich als Extrakt der flüch-
 tigen Existenz. Mir genügt das.

Für die Presse noch:

1932 hatte ich Kontakt mit dem Maler
 Filipp Bissier (im Bion, Art Abstand
 ausführlich behandelt, auf der Biennale
 vertreten). Er ist 5 Jahre älter als ich,
 auch Freiburger, lebten damals beide in
 unserer Heimatstadt, er kam auch oft
 in mein Elternhaus. Er war in Kontakt
 mit Leger, in mit Baumert. Ich malte
 damals meine ersten gegenständlichen
 Bilder. Aber ich wurde deshalb demagogisch
 in Folge der merke überbrennen, es war
 auch nicht viel wert, viele Versuche. Auch
 hat man aus den städtischen Sammlungen
 Bilder von mir als "entartet" entfernt, die
 sind jetzt wieder auffindbar, ich sah eines
 in einer Ausstellung des Biondes der
 Stadt Freiburg kürzlich (es war von 1929).

Auch Bissier ~~versuchte~~ versuchte sich damals
 in der Versenkung, wie Baumert auch,
 und nach dem Krieg begann die Aufregung.
 Ich dagegen war ich mit und Portraituren
 Wasser halten, war krank infolge des
 Hungers in der Gefangenschaft (offiziell im
 Krieg in 1914/18 ~~und~~ ^{ebenfalls} Führer einer
 internationalen Militärkolonne in
 Frankreich & Russland). Erst 1953, nach-
 dem ich mit meiner Frau den Geschäft auf-

St. Arbelt

geplant haben, konnte ich wieder dort
anknüpfen, wo ich 1933 unterbrochen
wurde. Schicksal!

Felix Bismar, dessen Frau eine Hand-
weberei betreibt, in der er schon in den
20^{er} Jahren mitarbeitete - bis heute -
hat sich 1933 nach Hagmann/Bodensee
zurückgezogen in eine völlige Abgeschieden-
heit, eine Art bühnenständiger Klause, bis
heute spannend.

Auf dem noch der Maler W. Müller -
Hüfenschmid (rel. 1932 im Deutschen Künstler-
bund) 68 Jahre alt, ein Studienfreund von
mir, lebt in Karlsruhe. Wir trafen 1957
erstmalig in Karlsruhe zusammen aus,
er macht seit 1948 abstrakt. Lohnt sehr
sehr armlich, Fürsorge u. s. w. Dieses Jahr
aber hatte er durchschlagenden Erfolg:
im Baden-Baden von 40 Bildern 30 verkauft
3 von 40 Zeichnungen 25 !! Wir besuchten uns.

Aus diesem sehen Sie leicht, daß auch
ich ein Einzelkämpfer bin, es fällt mir
nicht immer leicht, aber es ist sehr be-
für die Arbeit.

Mit freundlichen Grüßen

Der Herr Herr